

22. Jahrestagung des BDO in Hamburg

Herausforderung in Implantologie und Parodontologie

Die vergangene Jahrestagung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) fand Mitte November mit über 400 Beteiligten in der weltoffenen Hansestadt Hamburg statt. Das Kongresssthema „Herausforderung in Implantologie und Parodontologie“ wurde durch die Schwerpunkte vertikale Augmentationen und Periimplantitis inhaltlich definiert.

DR. TOBIAS TERPELLE/OLSBERG

Unter Leitung des Kongresspräsidenten Prof. Dr. F. Khoury, Olsberg/Münster, fand eine lebendige Tagung statt, die sowohl aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse präsentierte als auch deren Umsetzung in der Praxis darstellte. Die Kongresseröffnung fand durch den Vorsitzenden des BDO, Dr. H.

stellung über die zu wählende chirurgische Technik bis hin zum Management von Komplikationen reichte, präsentiert. In der zweiten Session des Tages präsentierte Prof. Joos, Münster, in einer kritischen Betrachtung auch anhand eigener Studien den aktuellsten Stand des extrakorporalen Tissue



Abb. 1: Dr. H. Luckey, erster Vorsitzender des BDO, bei seiner Eröffnungsrede. – Abb. 2: Kongresspräsident Prof. Dr. F. Khoury. – Abb. 3: Dr. Luckey zwischen den Doktoren Schmidt (rechts), zweiter Vorsitzender des BDO, und Abou Tara (links), Landesvorsitzender Hamburg.

Luckey, Neuwied, statt. In seiner Ansprache wies er auf die gemeinsamen Entwicklungen, Bestrebungen und Potenziale der beiden Fachgruppierungen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Oralchirurgie hin. Er sagte, dass nur durch gemeinsame Bestrebungen der beiden Fachbereiche das Gebiet der Chirurgie im Bereich der Zahnmedizin eine konstruktive Entwicklung erfahren könne. In diesem Zusammenhang betonte Prof. (Syr) Abou Tara die Notwendigkeit einer qualifizierten, strukturierten Weiterbildung im Gebiet der Oralchirurgie. Im Themenschwerpunkt des ersten Nachmittags der Tagung wurden verschiedene Möglichkeiten und Ergebnisse von vertikalen augmentativen Maßnahmen – im Bereich der Implantologie und der natürlichen Zähne – sowie der Stand der Wissenschaft im Bereich des Tissue Engineering vorgestellt. Prof. Khoury zeigte im Eröffnungsvortrag unterschiedliche Möglichkeiten der vertikalen Augmentation mit ausschließlich autologem Knochen auf, wobei er schwerpunktmäßig, auch unter Berücksichtigung der Weichgewebssituation, die von ihm entwickelte Möglichkeit des komplexen Aufbaus mittels 3-D-Rekonstruktion über die Tunneltechnik demonstrierte. Hierbei seien die Ergebnisse auf Grund geringerer Komplikationen in Form von Dehiszenzen wesentlich verbessert. Langzeitergebnisse anhand klinischer Fälle demonstrierten den uneingeschränkten Erfolg dieser Technik. Die techniksensitive Distractionsosteogenese wurde im Anschluss von Prof. Zöller, Köln, vorgestellt. Dem Auditorium wurde diese Form des Knochenaufbaus in einer übersichtlichen Darstellung, die von der korrekten Indikations-

Engineering. Zurzeit seien diese Verfahren auf Grund ihrer Komplexität, der noch nicht vollständig geklärten Abläufe und der vor allem nicht unerheblichen Kosten für die tägliche Praxisroutine nicht anwendbar. Er räumte dieser Technik für die mittelfristige Zukunft aber eine erhebliche Bedeutung ein. Die Frankfurter Klassifikation in Bezug auf Sinusbodenelevationen wurde im Anschluss von Prof. Nentwig vorgestellt. Anhand einer umfassenden retrospektiven Datenbeurteilung wurden die Möglichkeiten, Grenzen und langfristigen Therapieerfolge des ein- bzw. zweizeitigen Sinuslift aufgezeigt. Prof. Wachtel, München, stellte in seinem Vortrag zum Thema Augmentation in der ästhetischen Zone, Ergebnisse verschiedener Techniken und Materialien vor. Anhand eigener klinischer Dokumentationen wurde der besondere Schwierigkeitsgrad zur Erlangung eines optimalen ästhetischen Ergebnisses aufgezeigt. Die korrekte Indikationsstellung zur sicheren Vorhersage des Erfolgs der vertikalen Augmentation an natürlichen Zähnen wurde, basierend auf einer aktuellen Literaturübersicht, von Dr. Tunkel, Olsberg, vorgestellt. Bei Beachtung des Indikationsbereiches und der entsprechenden Vorbereitung seien Erfolge bei dieser Technik zu erwarten. Probleme mit dem Weichgewebe, die bei vertikalen Augmentation und Implantaten zwangsläufig entstehen, wurden durch OA Dr. Hanser, Olsberg, erläutert. Er stellte verschiedene chirurgische Möglichkeiten des Soft-Tissue-Managements in allen Phasen der Behandlung zur Vermeidung bzw. Behebung dieser Schwierigkeiten vor. Die anschließende rege Diskussion wurde während der lockeren Abendveran-

staltung fortgesetzt. Die erste Session des zweiten Morgens war geprägt von Kurzvorträgen zum Thema Sofortbelastung bzw. Sofortversorgung. Hierbei stellte Dr. Reinhard, Münster, das Behandlungskonzept mit Klassifikationen zur Sofortimplantation dar. Auch technische Aspekte der prothetischen Restauration fanden dabei Berücksichtigung. Priv.-Doz. Dr. Schramm, Hannover, zeigte im folgenden Vortrag Möglichkeiten und Grenzen der computerunterstützten Implantologie auf. Um eine physiologische Belastung von augmentiertem Knochen zu erreichen, erläuterte OA Dr. Pape, Olsberg, sein Behandlungskonzept für die optimale prothetische Versorgung von Implantaten in dieser Region. Die präzise Übertragung der Implantatposition über eigene entwickelte Konzepte und verschiedene Arten des „Implant-Loading“ wurden vorgestellt. OA Dr. Neugebauer informierte über die Therapiekaskade der Universität Köln bei periimplantären Defekten, bei der neben der lokalen Antibiose vor allem auch die antimikrobielle Photodynamische Therapie als grundlegender Pfeiler der Behandlung der Periimplantitis gesehen

okklusale Faktoren als eine biomechanische Überbelastung eingegangen wurde. Erweitert wurden diese Ausführungen durch den folgenden Vortrag von Prof. Romanos, New York. Neben weiteren Differenzialtherapien wie dem besonderen Weichgewebsmanagement unter Verwendung von freien Schleimhauttransplantaten stellte er die Verwendung von Laserlicht bei der Dekontamination der rauen Implantatoberfläche ohne zusätzliche Antibiose vor. Auch anhand der aktuellen wissenschaftlichen Literatur stellte im Anschluss Prof. Wahl, Bonn, periimplantäre Befunde und aktuelle Therapiekonzepte vor, wobei er auch präventive Möglichkeiten wie das Platform-Switching erwähnte. Dr. Drüke, Münster, betonte, dass die Wahl des Operationsverfahrens von der Lokalisation des Defektes erheblich abhängig sei. Als Resorptionsschutz wurden wiederum alloplastische Materialien vorgestellt. Dr. John, Düsseldorf, stellte die Notwendigkeit der Differenzialdiagnostik gerade im ästhetisch-optischen Bereich vor. In einem letzten Exkurs vor der Pause ging Prof. Becker, Düsseldorf, aus aktuellem Anlass auf die umfangrei-



Abb. 4: Prof. J. Zöllner und Prof. F. Khoury. – Abb. 5: Prof. Dr. (mult.) U. Joos bei seiner kritischen Betrachtung der Tissue Engineering. – Abb. 6: OA Dr. J. Neugebauer (rechts) und Dr. Dr. W. Jakobs.



Abb. 7: Podiumsdiskussion zum Thema MPG. – Abb. 8: Die Professoren Weischer (rechts) und Khoury. – Abb. 9: OA Dr. Hanser bei der MicroSaw Demonstration zur Knochenblockentnahme.

wird. Ein Behandlungskonzept, welches die Versorgung von Patienten bei umfangreichen augmentativen Maßnahmen beschreibt, wurde von Dr. Terpelle, Olsberg, aufgezeigt. Gerade der Einsatz und die Sofortbelastung von Implantaten mit reduziertem Durchmesser mache eine festsitzende provisorische Versorgung möglich, wobei die verwendeten Implantate in die definitive prothetische Restauration integriert werden konnten. Die Bedeutung der Socket-Prevention für die orale Implantologie stellte Dr. Dr. Jakobs, Speicher, vor. Unter Verwendung alloplastischer Materialien sei eine Stabilität der Extraktionsalveole zu erreichen, die eine spätere Implantation ohne den Aufwand von autologen Augmentationen ermögliche. Die anschließende lebhaftige Diskussion ergab eine kritische Beurteilung bei der Verwendung alloplastischer Materialien in enger räumlicher Lagebeziehung zu Implantaten. Die Periimplantitis wurde von Prof. Weischer, Essen, als nicht zu unterschätzende Komplikation eingestuft, wobei auch auf

chen Empfehlungen und Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten im Bereich der Zahnmedizin ein. Von Prof. Gellrich, Hannover, wurde nach Kritik an der allgemein verbreiteten Zahnwellness, die Möglichkeit der Anwendung von Zygoma-Implantaten besonders bei der Patientengruppe mit Tumoren im Kiefer-Gesichtsbereich skizziert. Mit regem Interesse wurde aus aktuellem Anlass nach den Vorträgen die Podiumsdiskussion zum Thema „Medizinproduktebetriebsverordnung“ verfolgt und durch aktive Beteiligung mitgestaltet. Das zweitägige, anspruchsvolle Kongressprogramm hat durch den Kongresspräsidenten, Prof. Dr. F. Khoury, und durch die Auswahl qualifizierter Referenten nicht nur die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich des Tissue Engineering und der Therapie der Periimplantitis vorgestellt, sondern auch die Ergebnisse für den Einsatz in der Praxis präsentiert.